

dag der alte Vater seinen Jungen nun nachgefolgt sei, als ein Herzschlag ihn von seinem Leid erlöste. Vor den Särgen zeigen die Bildungsschulen der Kränze die Anteilnahme des ganzen Kulturbereiches, des ganzen Landes. Kränze der Städte, der Gemeinden, der Verbände, der industriellen Werke und führender Persönlichkeiten, daneben der Reichs- und der staatlichen Behörden. Auf der Straße vor den Särgen sammeln sich die Vereine und Verbände zum

gemeinsamen Zug zum Zentralfriedhof, wo die Gedächtnissäule steht. Gegen 10 Uhr stellen sich auf dem Vorplatz des neuen Zentralfriedhofsgebäudes die ersten geschlossenen Züge der Leidtragenden ein. Verbände mit ihren Fahnen, Gefangenvereine, Knappen mit ihren Abordnungen, in ihren alten schwarzen Trachten, nehmen im Vorhof Aufstellung. Kränze und Blumen in wachsender Fülle auch hier. Dann geht plötzlich eine Bewegung durch die Menge. Vier der getrennten Bergleute, teils noch mit verbundenen Wunden, betreten, gestützt von barmherzigen Brüdern, den Hof. Die Löden in Dortmund sind geschlossen, die Straßenlaternen umstellt. Unter dem Geläut sämtlicher Glöden sieht sich der endlose Zug dann in Bewegung. Er gleicht einem unsberuhbaren Wald von Fahnen. Die Bergknappen, die Sportverbände, die Turnvereine, alle sind sie ausmarschiert. Eine beindruckende Szene lag in der Teilnahme von sechs alten Fahnen der Dortmunder Schläfen, deren eine aus dem Jahre 1599 stammt, und die für gewöhnlich in dem historischen Alten Rathaus aufbewahrt werden. Neben den Fahnen geben die prachtvollen Kranspenden dem Zug das Gepräge. Man schätzt, daß über 20 000 Menschen auf dem Friedhof versammelt sind und auf den Wegen weitere 100 000. Von allen Kirchen der Stadt läuten die Glöden. In der gewaltigen Trauergemeinde sind auch

Abordnung aus Italien, Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei und Frankreich,

das durch die Vertretung von Courrières Anteilnahme zeigt. Man zählt über 200 Fahnen der Vereine und Verbände. Unter dem feierlichen Gesäum der Glöden spricht zunächst Bischof Dr. Schneider-Baderborn, dann ergreift nacheinander das Wort Generalsuperintendent Boellner-Wünster, Staatssekretär Dr. Geißel, Minister Siering, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Direktor Salomonsohn von der Gelsenkirchener Bergwerks A.G., als Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes Husemann.

Aus der Rede des Vertreters der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Geißel, seien folgende markanteste Sätze hervorgehoben: „Als des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung Vertreter komme ich zu dieser Stätte der Trauer. Wieder einmal ist tief unten im Dunkel der Grube durch einen Ausbruch jener unerbittlichen Naturgewalten, deren der Mensch trotz allen Vermögens noch immer nicht Herr werden kann, eine erschitternd große Zahl wackerer Bergleute dahingerissen worden. Im Innersten erschüttert stehen wir vor den Särgen, voller Trauer um sie, deren Leben so früh enden muhte, voll wärmeren Mitgefühls mit den Hinterbliebenen und den Verletzten. Was irgend getan werden kann, um ihr Leid zu lindern, sie vor Not zu bewahren, soll und wird geschehen. Ergriffen und voll dieser Achtung neigen wir unsr. Haupt. Ihr, die Ihr jetzt im Tode ruht, standet im Bewußtsein des Schicksals, das Euch täglich freuen konnte, in Eurer ersten, harten Arbeit. Ihr stielt in treuer Pflichterfüllung im Dienste Eures Volkes, Eures Landes. Mit den Kränzen, die ich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbringe, ehr das ganze deutsche Volk in bewegtem Anteil und dankbarem Gedanken Euer Witzen, Euer Sterben!“

Unter den Klängen eines Trauermarsches sond die Trauersfeierlichkeit ihren Abschluß. — Jetzt ruhen nun die Opfer auf dem Nordfriedhof. Hunderte von Angehörigen werden sie noch lange beweinen, und in ganz Deutschland wird das furchtbare Unglück unvergessen bleiben.

Frankreichs schlechte Finanzlage.

Herrriot kam zu rede.

Der durch das Einsetzen des französischen Frank immer mehr um sich greisenden Nervosität der öffenlichen Meinung trat Herrriot in einer großen Kammerrede entgegen. Der französische Minister rief zum Selbstvertrauen auf und forderte gleichzeitig auf, für die Gesundhaltung des Frankes Opfer zu bringen. Über die Maßnahmen der Regierung sprach Herrriot sich nur in großen Umrissen aus. Danach werde die Regierung versuchen, den Frank auf seinen Goldwert zu bringen. Herrriot erklärte weiter, daß die Regierung die Einführung eines neuen Überwachungssystems plane, das schwere Gefängnisstrafen und die Bevollmächtigung eines Teiles des steuerpflichtigen Kapitals für den Fall von Hinterziehung vorsieht. Der Kapitalflucht sollte in der Weise vorgebeugt werden, daß die im Ausland befindlichen Kapitalien künftig defoliert werden müssen.

Ein Brief Stinnes' an Dr. Stresemann.

Die Auktionatschrift der Reichsregierung.

Die Auktionatschrift der Reichsregierung enthält u. a. einen Brief des Großindustriellen Hugo Stinnes an den damaligen Reichskanzler Dr. Stresemann, in dem von der Ruhrindustrie die grundsätzliche Schadensersatzleistung durch das Reich gefordert wird. Stinnes erklärt sich im Namen der Ruhrindustrien bereit, den französischen Reparationsabfuhrostenfrei zu liefern, wenn der Wert der Lieferungen seitens der deutschen Regierung gut geschieben und nach Ordnung der Finanzen in Anleihe oder sonstig vergrößert wird. Gleichzeitig wird in dem Schreiben verlangt, daß die Werte Stinnes in aller Art, insbesondere die Umsatzsteuern für die Lieferungen aufrechnen dürfen und eine Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 1½ Stunden zur Erhöhung der Förderung von 8 auf 9 Millionen Tonnen vorgenommen wird. Das Schreiben weist insbesondere weiter darauf hin, daß im Falle einer Ablehnung der Forderungen auf Einsicht in die Rohstofflieferungen sofortige weitergehende Verhandlungen mit den Franzosen und Belgern angestrebt werden müssten.

Nunmehr wendet sich auch der Bergarbeiterverband an die Reichsregierung, nach Zahlung von 700 Millionen Mark an die Industrie ebenfalls einer Entschädigung der Bergarbeiter in Rheinland-Westfalen als Erfahrung für die ihnen durch Folgen der Auktionativen entstandenen Verluste baldigst näher zu treten.

Der Bericht der Kontrollkommission.

Überreichung an die Botschafterkonferenz.

Der Bericht der internationalen Militärkontrollkommission in Deutschland über die Entwicklung Deutschlands wird der Botschafterkonferenz nunmehr sofort übergeben werden. General Wallach, der Chef der französischen Abteilung der interalliierten Militärkontrollkommission, und General Vaughan, der Leiter der britischen Abteilung, sind von Berlin nach Paris abgesfahren, wohin sie den endgültigen Bericht über die interalliierte Generalinspektion überbringen.

Kleine Nachrichten

Die Hinterbliebenen bei der Schlagwetterkatastrophe.

Berlin, 17. Februar. Von den 126 Toten auf „Minister Stein“ waren 56 verheiratet, elf hinterlassen zwei, acht drei drei vier und einer fünf Kinder. Aus Unfallrente und Knapp-schaftsversicherung erhält die Witwe eines Hauers mit zwei Kindern und zehn Dienstjahren monatlich 147,45 Mark, mit 25 Dienstjahren 189,60 Mark, mit fünf Kindern 221,40 bzw. 285 Mark. Die Witwe eines Hauers ohne Kinder erhält 50,12 bzw. 71,20 Mark. Ist die Witwe nicht mehr arbeitsfähig, erhöht sich die Rente um 10,25 Mark. Diese Summe soll in Kürze erhöht werden.

Ulman von Sanders 70 Jahre alt.

Berlin, 17. Februar. General Ulman von Sanders vollendet am 18. Februar das 70. Lebensjahr. Er übernahm 1912 die Leitung der deutschen Militärmision in der Türkei und während des Weltkrieges die erfolglose Versetzung von Gallipoli geführt. Bis zum Waffenstillstand war er Oberbefehlshaber an der Balkanfront.

Reichslandarbeitertagung.

Berlin, 17. Februar. In Berlin trat heute die erste Reichslandarbeitertagung zusammen. Von den Behörden waren u. a. das preußische Landwirtschaftsministerium und das Reichsernährungsministerium vertreten. Es wurde eine Enthaltung angenommen, die die Regierung auffordert, das Fleisch- und Weißwurstgesetz vollständig wieder in Kraft treten zu lassen, verbunden mit einem ündigen Sozialschutz für das Vieh.

Der neunte deutsche Kartoffeltag.

Berlin, 17. Februar. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche begann heute hier der neunte deutsche Kartoffeltag, zu dem etwa 1500 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Die Verhandlungen waren mit Vorfreude über den Kartoffelbau ausgefüllt.

Zur Verhaftung der drei Deutschen in Moskau.

Berlin, 17. Februar. Zum Vorgehen der Moskauer Tsche gegen die drei Deutschen, die schon seit etwa vier Monaten verhaftet worden sind, erfährt man, daß die Anschuldigungen gegen sie von den deutschen Stellen nachgeprüft werden. Es wird sich darum handeln, Einlaßlizenzen zu beschaffen über die Angelegenheit schwelen ununterbrochene amtliche deutsch-russische Verhandlungen.

Verbrauchsfondgebund der Kölner Handelskammer für Lüttich.

Köln, 17. Februar. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Kölner Industrie- und Handelskammer wurde im Hinblick auf die Aussprache bei dem sächsischen Befehl des Reichskanzlers Dr. Lüttich der jewigen Regierung das volle

Verrauen ausgesprochen.

Berlehrmarkt in London.

London, 17. Februar. Die Angeklagten des großen Londoner Straßenbahnhofs traten heute vormittag in den Streit, da sich die Straßenbahngesellschaft angeblich geweigert hat, einen entlassenen Angestellten wieder einzustellen. Der Berlehr in der Stadt hat durch den Streit erhebliche Störungen erlitten.

Unsere Tageschronik

London. Das Lloyd's Bureau berichtet, daß der deutsche Dampfer „Maher“ vermisst wird. Der Dampfer ist bereits im Dezember ausgelaufen.

London. Im kommenden Jahre soll ein neues Rathaus nach den Vereinigten Staaten gelegt werden. Man hofft, durch ein neues Verfahren eine bedeutend größere Anzahl von Bürgern als bisher geben zu können.

Sächsischer Landtag

Dresden, 17. Februar.

Der sächsische Landtag beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit wirtschaftlichen Fragen. Erst traten die Kommunisten auf den Plan mit einem Antrag auf Durchführung einer Hilfsaktion zur Linderung der Notlage der sächsischen Heimindustrie und mit einer Anfrage auf Durchführung des Hausarbeitsgesetzes. Abg. Böttcher schilderte in den grellsten Farben die Not der erzgebirgischen Heimarbeiter und forderte die Durchführung einer sofortigen Hilfsaktion. Natürlich gab ihm der Stoff willkommene Gelegenheit, gegen den ausdeuterischen Kapitalismus loszu ziehen, der seine Pferde und Hunde besser versorge, als die für ihn arbeitenden Menschen. Ministerialdirektor Dr. Kittel vom Arbeitsministerium antwortete auf die Klagen und Behauptungen des kommunistischen Redners. Die Verlesung seiner langen Erklärungen war aber so farblos und daher unverständlich, daß man daraus nur entnehmen konnte, daß sich die Regierung von der Errichtung von Fachauschüssen viel Befreiung verspricht. Der Zweck seiner Regierungserklärung ist es aber nicht, daß sie in möglichst formellem Deutsch in der unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinen. „Sächsische Staatszeitung“ erscheint, sondern daß sie so gegeben wird, daß man sie verstehen und über ihren Inhalt die breitesten Volkskreise erfahren. Des Weiteren wiesen die erzgebirgischen und vogtländischen Abgeordneten im Anschluß an einen vollsparteilichen Antrag auf die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage der vogtländischen Städtereiche hin und verlangten von allem steuerliche Erleichterungen und günstigere Zölle. Eine generelle Steuererleichterung vermochte die Regierung nicht zugunsten, wohl aber eine individuelle Behandlung besonders notleidender Betriebe. Die Anträge wurden schließlich an den Ausschluß verwiesen. Weiter beschäftigte sich der Landtag mit einem vollsparteilichen Antrag, der Mahnabben zur Begegnung der Einwanderung unlauterer Elemente fordert und einer deutsch-nationalen Anfrage, die sich mit der Flucht des Händlers Manni Kornblum aus Plauen beschäftigt. Auch hierüber soll im Ausschuß des Nörderen verhandelt werden. Endlich stand noch ein deutsch-nationaler Antrag auf Beibehaltung an dem vereinbarten einheitlichen mitteldeutschen Kanalprojekt auf der Tagesordnung. Er wird abgelehnt, da der Finanzminister nicht anwesend sein kann. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 19. Februar, nachmittags 1 Uhr statt.

Heimat unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. Februar 1925.

Werkblatt für den 19. Februar.

Sonnenaufgang 7¹² | Sonnenaufgang 4¹² B.
Sonnenuntergang 5¹² | Sonnenuntergang 12¹² B.
1213 Das Boot des Generals Nord geht über die Weichsel.
— 1910 Dr. Hugo Graß zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Reichstags, gest.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Meißen

Montag, den 16. Februar.

Amtshauptmann Schmidt erstattete den Bericht des Verpflegheim-Ausschusses, aus dem hervorging, daß das Verpflegungsamt und Kinderheim so stark belastet sind, daß man erst auf Abgänge warten muß, bevor Neuaunahmen erfolgen können. Es ist deshalb die Frage der Erweiterung zu erwägen. Es sollen dann zunächst weitere Verhandlungen gepflogen werden wegen der Erweiterung der Rechte des Ausschusses, wie sie sich nach der Praxis ergeben. Zur Klärung aller schweden Fragen soll die nächste Sitzung des Bezirksausschusses an Ort und Stelle im Wettinflügel abgehalten werden.

Der Antrag der Stadt Nossen auf Übertragung der Wohlfahrtspflege und Fürsorge für das bisherige Landgebiet des Pflegebezirks Nossen wird zurückgestellt, da gegenwärtig das ländliche Wohlfahrtspflegegesetz noch nicht verabschiedet ist und die Verhandlungen dazu einen Verlauf nehmen, der den von Nossen ausgesprochenen Wünschen entspricht. Der Vertrag wird allgemein zugestimmt, da man erst die neu ergehenden Gesetze abwarten will. — Genehmigt wird der Telefon-Anschluß des Amtsstraßenmeisters in Nossen. — Der Anschluß des Erziehungsheims Meilen-Böbnitz an den „Sächsischen Zeitungshausverbund“ wird abgelehnt, da man glaubt, daß mit Bezug auf die Erziehung, wenn der Anschluß erfolgt, die Einbildung einer bestimmten Tendenz gefordert wird, der Hausvater Möllwig aber die Erziehung mehr durch Arbeit fördert. — Dem Gedanken der Städtischen Fachschule Meilen, um Gewährung eines Zuschusses für das Schuljahr 1924/25 wird entsprochen und 400 Mark bewilligt. Etwa 25 Besucher der Schule stammen aus dem Bezirk. — Auch dem Gesuch des Weinbauvereins Meilen und Umgegend um Bewilligung einer Beihilfe wird stattgegeben und 1000 Mark Unterstützung bewilligt. Dabei kommt zum Ausdruck, daß die Stadt dem Weinbauverein gegenüber größere Pflichten zu erfüllen habe als der Bezirk, daß die Stadt es aber an wesentlichen Unterstüzung fehlen lasse. — Dem Bezirks-Obstbauverein Wilsdruff werden 300 Mark Beihilfe bewilligt.

Die Bestimmungen über das Schornsteingerwen im Kehrbreit-Weinböhla werden den Vorschriften der Kreishauptmannschaft entsprechend angenommen. Die Küchenhochsteine sind sechsmal zu lehren. Bei fünfmaligem Rekten müßte die Grundgebühr erhöht werden, so daß die Neuaunahmen des Meisters erreicht werden. Eine finanzielle Erleichterung für die Hausbesitzer bez. Mieter mußte deshalb ausbleiben.

(Schluß folgt.)

Die Flaggen halbmast. Am gestrigen Dienstag, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks bei Dortmund, wehten auf allen staatlichen Gebäuden die Fahnen halbmast. Der Andenktag der auf Halbmast gehaltenen Fahnen stimmte jedermann ernst und lenkte die Gedanken nach dem Ruhrgebiet, wo 138 brave Bergleute zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Erinnerungen wurden wach an die Beisetzung des Ruhrgebiets, der gerade die westfälischen Bergleute so manhaft widerstanden entgegenstanden, ihr Leben aufs Spiel setzten und lieber mit Weib und Kind hungerten, als unter französischen Bajonetten einzufahren. Die Opfer der Grubentatastrophen werden untergelesen bleiben.

Meteor. Am vorigen Sonntag abends gegen 11 Uhr wurde am westlichen Himmel ein hellleuchtender Meteor beobachtet.

Im Berlehr tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof Borsdorf-Limbach hat sich heute früh ein schwerer Unfall ereignet, der ein blühendes Menschenleben als Opfer forderte. Der gegen 5½ Uhr nach Nossen fahrende Güterzug hatte selbst zu rangieren und dabei verunglückt die der Borsdorf-Limbacher Bahn. Der 37 Jahre alte Schaffner Emil Schneider ist schwer, daß er auf dem Transport nach dem bessigen Krankenhaus verstorben. Der Verunglückte war einer der Beamten, die in Treue ihre Pflicht erfüllten und dabei jederzeit gegen jedermann eine liebenswürdige Freundschaft an den Tag legten. Er besaß deshalb die ganze Liebe und Achtung des reisenden Publikums und die des Wilsdruffer noch im besonderen. Mit aufrichtigem tiefen Schmerz traf alle heute vormittags die Kunde von seinem tragischen Tode. Mit seiner schwergeprüften Gattin und seinen Kindern trauern alle, die ihn kannten. Ihm seinem Gedächtnis!

Der Fechtverein kann auch im letzten Jahre auf eine reiche und gelegte Arbeit auf dem Gebiete der Volkswirtschaft zurückblicken. Wer ein Bild davon haben will, besuche die Jahresveranstaltung, die kommenden Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr im „Amtshof“ stattfindet. Es werden auch Arbeiter an der Sache selbst gebraucht. Der Arbeitsplan für 1925 soll aufgestellt werden. Es soll Leute geben, die da glauben, die Sache könnte so oder so besser gemacht werden; sie sind besonders herzlich eingeladen. Im übrigen verweisen wir auf das Inhalat in dieser Nummer.

Zum leitenden Geschäftsführer des Sächsischen Bauernbundes (E. B.) im Freistaat Sachsen ist der bisherige Dezernent für Siedlungswesen bei der Amtshauptmannschaft Meißen Dr. Friedrich Kreis gewählt worden.

Dublins-Gartenbauausstellung Dresden 1926. Die Stadt Dresden hat der Dublins-Gartenbauausstellung Dresden 1926 eine Beihilfe von 200 000 Mark gewährt, außerdem ein gutes Darlehen bis zu 500 000 Reichsmark, so daß insbesondere auf die geldliche Seite keinerlei Schwierigkeiten bestehen. Das gesamte Ausstellungsgelände einschließlich der Flächen im städtischen Ausstellungspark beträgt nunmehr rund 30 Hektar. Die Rosenpflanzungen, die eine besondere Schönheitswürdigkeit bilden werden — es sind 300 000 Rosen aller Sorten vorgesehen — können im Herbst 1925, sobald das Land verfügbart wird, vorgenommen werden. Da Anträge und Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands zahlreich einlaufen, wird die deutsche Fachwelt aufgesondert, Anmeldungen für die Abteilungen nach Norden, Niedersachsen, Staaten, Dithmarschen, Sommerblumen, Friedhofskunst, Gewächshäuser und Bepflanzungsanlagen nun möglichst umgehend eingereichen, weil sonst die Saison entsteht, in der Pflanzen ausgesetzt zu werden. Das Hauptprogramm erscheint demnächst. Die Ausstellungsbedingungen und das vorläufige Pro-